

## VII. Weltkongress der Osteuropaforschung

Interview mit Dr. Heike Dörrenbächer,  
Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

KATARINA PERANIČ

Vom 25. – 30. Juli 2005 findet in Berlin der Weltkongress der Osteuropaforschung statt. Dies ist das wichtigste wissenschaftliche Ereignis für die internationale Osteuropaforschung. Unter dem Thema „Europe – Our Common Home?“ werden mehrere Tausend Fachleute aus aller Welt und aus allen einschlägigen Disziplinen ihre Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren. (Programm und weitere Veranstaltungsinformationen unter: [www.iccees2005.de](http://www.iccees2005.de).)

*BOI: Vom 25. bis 30. Juli findet in Berlin der VII. Weltkongress des „International Council for Central and East European Studies“ statt. Die DGO ist mit der Durchführung des Kongresses beauftragt worden. Warum findet der Weltkongress nun schon zum zweiten Mal in Deutschland statt?*

Über die Ausrichtung der Weltkongresse entscheidet das International Council for Central and East European Studies, der internationale Verband aller Osteuropagesellschaften. Er hat mittlerweile 17 Vollmitglieder. Jede Mitgliedsgesellschaft kann sich um die Ausrichtung eines Weltkongresses bewerben. Tatsächlich ist es so, dass nur Länder, die über eine bedeutende Osteuropaforschung verfügen, einen Kongress ausrichten können. Das sind in der Regel Länder wie Deutschland, Finnland, Schweden, USA und Großbritannien. In anderen Ländern ist die Anzahl von WissenschaftlerInnen, die sich mit Osteuropa beschäftigen, wesentlich geringer, und daher ist es für diese Länder schwieriger, finanzielle Mittel für so einen großen Kongress zu erhalten. Da Deutschland im Bereich der Osteuropaforschung weiterhin eines der führenden Länder ist, hat sich die DGO im Jahr 1999 um die Ausrichtung des Kongresses beworben.

*Wie lange dauerte die Planung und Auswahl der Panels?*

Die Planung des Kongresses begann schon im Jahre 2000, und die erste weltweite Ausschreibung



Foto: Dr. Heike Dörrenbächer

für Forscher und Forscherinnen erfolgte im Jahre 2003. Ein internationales Programmkomitee wählte dann die Beiträge für die Panels innerhalb eines Jahres aus.

*Gibt es Ihrer Meinung nach eine Zunahme osteuropäischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im Vergleich zu den vergangenen ICCEES-Kongressen?*

Ja, es gibt eine Zunahme osteuropäischer Teilnehmer. Dies liegt am Veranstaltungsort Berlin, vor allem Wissenschaftler aus den umliegenden Staaten sind stärker vertreten als in den Vorjahren. Traditionell kommt die größte Zahl der Teilnehmenden aus dem Veranstaltungsland selbst, in diesem Jahr Deutschland, gefolgt von den USA und Russland. Es fällt auf, dass in diesem Jahr die Anzahl der Teilnehmer aus den baltischen Staaten, Polen, Tschechien und Ungarn sehr hoch ist. Etwa 60 Prozent der Teilnehmer kommen aus dem westeuropäischen und etwa 40 Prozent aus dem osteuropäischen Ausland.

*Das Schwerpunktthema des Kongresses bildet der europäische Integrationsprozess. Das Thema ist sehr facettenreich und verlangt nach einer interdisziplinären Umsetzung. Wie wurde damit umgegangen?*

Wir können niemanden zum interdisziplinären Arbeiten zwingen. Wir haben aber als Vorgabe für die Panels die internationale Besetzung zur Pflicht gemacht, so dass mindestens zwei bis drei Länder pro Panel vertreten sind. Im Übrigen möchte ich bemerken, dass das Thema „Europa unser gemeinsames Haus?“ absichtlich sehr allgemein gewählt wurde. Es orientiert sich an den aktuellen politischen Ereignissen zur Erweiterung der Europäischen Union und ermöglicht, dass sich viele Forscherinnen und Forscher angesprochen fühlen. Selbstverständlich sind, wie bei allen vorangegangenen Weltkongressen üblich, auch Spezialisten, die über den Adel des 19. Jahrhunderts in Litauen forschen, genauso willkommen, wie diejenigen, die aktuelle Studien zur Nachbarschaftspolitik der Europäischen Union präsentieren wollen.

*Welches Panel möchten Sie persönlich besonders hervorheben?*

Bei den wissenschaftlichen Panels kann ich keines besonders hervorheben, bisher wurden um die 400 Panels angemeldet. Aber es gibt zwei Veranstaltungen, auf die ich besonders hinweisen möchte. Das ist zum einen die Eröffnungsveranstaltung, bei der Bundesaußenminister Fischer seine Teilnahme und eine Rede zugesagt hat. Zum anderen sind Abendveranstaltungen der DGO geplant, wie z.B. ein Panel zum Thema „Wie viel Einheit in der Vielfalt wollen wir?“. Hier kommen vor allem Intellektuelle und Dissidenten zu Wort, die maßgebliche Akteure im Umbruch von 1989 waren. Sie wollen wir befragen, was aus ihren damaligen Vorstellungen über ein gemeinsames Europa geworden ist.

*BOI: Welche Themen, Länder oder Gebiete sind unterrepräsentiert oder überrepräsentiert?*

Von den Disziplinen traditionell und weltweit besonders gut vertreten ist die Geschichte. Die Politik- und Europawissenschaftler sind auch sehr gut vertreten. Meiner Meinung nach sind Bereiche wie Wirtschaft, Recht und auch Geographie unterrepräsentiert. Erstaunlicherweise auch die Südosteuropäer, die sich wahrscheinlich vom Weltkongress der Osteuropaforschung nicht genügend angesprochen fühlen.

*Welche Impulse könnte der Kongress unmittelbar auf die deutsche und Berliner Forschungslandschaft und ihre Forschungseinrichtungen ausüben?*

Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wir versprechen uns von der Veranstaltung „Weltkongress“ ein neues Bewusstsein vor allem in deutschen Institutionen,

z.B. in Forschungsinstituten, aber auch in Bundesverwaltungen.

In den Forschungsinstituten und Universitäten werden zunehmend Stellen abgebaut. In Ministerien scheint manchmal die Auffassung zu bestehen, dass mit der Integration der mittelosteuropäischen Staaten in die Europäische Union eine Beschäftigung mit diesen Ländern nicht mehr explizit notwendig sei.

Auch die Beziehungen zu Russland und zur Ukraine werden als sehr gut angesehen. Aus diesen Gründen scheint eine intensive Beschäftigung mit diesen Ländern nicht mehr als notwendig erachtet zu werden. Dem möchten wir ganz entschieden widersprechen. Unterhalb der Regierungsbeziehungen vor allem mit Russland brodelt es, um nur mal die Stichwörter Zivilgesellschaft, Medien, Tschetschenien und „Gelenkte Demokratie“ zu nennen. „Gelenkte Demokratie“ ist aus meiner Sicht ein Widerspruch an sich, ein Unwort des Jahres 2004. Es gibt keine gelenkte Demokratie und aus unserer Sicht ist gerade die Beschäftigung mit der Frage: „Quo vadis Russland?“ sehr wichtig.

Es zeigt sich auch, dass die Integration der mittel- und osteuropäischen Staaten in die EU in der Tat begleitet werden muss. Die mentalen, kulturegeschichtlichen und sonstigen historischen Unterschiede bestehen fort. Wir sind deshalb der Meinung, dass man sich sehr wohl weiterhin mit diesem Thema beschäftigen muss. Beispielhaft sei hier nur die Diskussion um das Zentrum gegen Vertreibung genannt, um das es in Deutschland und in Polen gerade sehr großen Streit gibt, der auch die Beziehungen auf der politischen Ebene vergiftet. Das sind alles Felder, bei denen unserer Meinung nach Handlungsbedarf besteht.

Weiterhin erhoffen wir uns Impulse für die Forschungslandschaft an sich, aber auch Bewusstseinsbildung bei politisch verantwortlichen Akteuren und in den Verwaltungen, den Stellenwert der Osteuropaforschung auch in Zukunft richtig zu bewerten.

*Das Interview führten **Katarina Peranic** und **Ursula E. Fröbis**.*



Der **International Council for Central and East European Studies (ICCEES)** ist die Dachorganisation wissenschaftlicher Gesellschaften, die sich mit der Erforschung und Analyse mittelost- und osteuropäischer Staaten befassen. Alle fünf Jahre veranstaltet ICCEES einen Weltkongress, an dem jeweils etwa 2.000 Osteuropaexperten aus aller Welt teilnehmen, die in bis zu dreißig parallelen Panels ihre Forschungsergebnisse vortragen und diskutieren. Der Kongress ist das bedeutendste wissenschaftliche Ereignis auf dem Gebiet der Ostmittel- und Osteuropaforschung.

Für das Jahr 2005 hat ICCEES die **Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO)** mit der Durchführung des Weltkongresses beauftragt. „**Europa – ein gemeinsames Haus?**“ ist das Thema des in Berlin stattfindenden Kongresses. Die Schirmherrschaft für den Kongress übernimmt der Bundesminister des Auswärtigen, Herr **Joschka Fischer**.

Im Mittelpunkt stehen die Chancen und Perspektiven des um zehn Mitgliedsstaaten erweiterten Europa, die Integration der „Neuen Nachbarn“ der EU sowie gemeinsame politische und wirtschaftliche Visionen für ein Europa. Wie soll Europa mittel- und langfristig gestaltet werden? Was sind unsere gemeinsamen Ziele in Europa und wie werden wir diese realisieren?

**Offizielle Kongresssprachen:**

Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch.

**Veranstaltungsort:** Humboldt Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Eröffnungsveranstaltung: Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin

**Anmeldungen zum Kongress werden ausschließlich online über [www.iccees2005.de](http://www.iccees2005.de) erbeten.**

**Registrierung/Kongressgebühren:**

*Frühe Registrierung (bis 28.02.2005)*

Teilnahmegebühr	225,-€
Teilnehmer aus Mittelost- und Osteuropa	185,-€
Studierende*	125,-€
Begleitperson**	100,-€

*Späte Registrierung (nach dem 28.02.2005)*

Teilnahmegebühr	275,-€
Teilnehmer aus Mittelost- und Osteuropa	225,-€
Studierende*	125,-€
Begleitperson**	120,-€

*Registrierung vor Ort*

Teilnahmegebühr	300,-€
Teilnehmer aus Mittelost- und Osteuropa	250,-€
Studierende*	140,-€
Begleitperson**	140,-€
Tageskarte	50,-€
Tageskarte Studierende	20,-€

**Ermäßigung:** \* Gilt nur für Studierende bis zu 27 Jahren. Ein Nachweis ist vor Ort zu erbringen.

\*\* Die Gebühr für Begleitpersonen berechtigt ausschließlich zur Teilnahme an der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung sowie den abendlichen Podiumsdiskussionen.

Die Kongressgebühren beinhalten die Teilnahme am wissenschaftlichen Programm, inklusive Eröffnungs-, Abend-, und Abschlussveranstaltungen, ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr (gültig während des Kongresses) sowie die Kongressunterlagen.

Unter [www.iccees2005.de](http://www.iccees2005.de) finden Sie alle Informationen zum Kongress (Registrierung, Rahmenprogramm, Hotelbuchung und Mailing List) sowie das aktuelle Programm.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an die Kongressorganisation:

**CTW – Congress Organisation Thomas Wiese GmbH, Hohenzollerndamm 125, D-14199 Berlin**  
**Fax. +49-30-85 07 98 26, Tel. +49-30-85 99 62-0**  
**E-Mail: [info@iccees2005.de](mailto:info@iccees2005.de)**